

Ausführliche Projektbeschreibung

Projekt: **Erhalt der historischen
Ölmühle Sankt Julian**

Kurz-
beschreibung: Die 1730 erbaute Ölmühle gilt
als ein Wunderwerk alter
Mühlbaukunst. Die
Maßnahmen dienen dem
dauerhaften Erhalt der Mühle.



Das beantragte Projekt dient in erster Linie dem Erhalt der Einrichtung.

Für den Erhalt der Ölmühle sind folgende Maßnahmen erforderlich:

Schädlingsbekämpfung

Das Fachwerk der Mühle und auch die Mühlentechnik sind aus Holz und zu großen Teilen von Holzschädlingen befallen. Für den dauerhaften Erhalt des Gebäudes (Fachwerk) und der Technik (Mühlräder und Stempelpresse) ist eine Bekämpfung der Schädlinge dringend erforderlich.

Malerarbeiten

Der Putz und Anstrich des Inneren ist in die Jahre gekommen und löst sich an einigen Stellen. Der Verputz soll ausgebessert und die Wände gestrichen werden. Weiterhin soll das Holz nach der Schädlingsbekämpfung farblos behandelt werden.

Sandsteinarbeiten

Ein Fenstersturz ist gebrochen und teilweise rausgefallen. Dieser muss für den dauerhaften Erhalt des Gebäudes ausgetauscht werden.

Ersatzbeschaffung Pumpe

Um die Mühle zu Vorführzwecken in Betrieb zu setzen muss das Wasser aus dem Mühlgraben auf das Wasserrad gepumpt werden. Die bisherige Pumpe ist defekt und muss durch eine neuere ersetzt werden. Die Pumpe ist zur Vorführung der Technik bzw. zur Inbetriebnahme zwingend erforderlich.

Gründe für den Erhalt

Die Ölmühle ist ein einzigartiges Kulturgut der Region und ist Zeugnis für das frühere Mühlenreichtum am Flüsschen Glan. Sie ist eine der letzten betriebsfähigen Ölmühlen in Europa. Sie steht unter Denkmalschutz und gilt als ein Wunderwerk alter Mühlbaukunst. Das besondere ist, dass die alte Technik auch heute noch funktioniert und zu Vorführzwecken in Gang gesetzt werden kann. Durch die Maßnahme kann die Mühle erhalten werden.

Einige Fotos finden Sie auf der Homepage der Gemeinde:

<https://www.sankt-julian.de/oelmuehle>

Hier ein Bericht der Pfalz Touristik:

Mit großer Wucht und lautem Knall



Fast drei Jahrhunderte alt ist ein Wunderwerk der Baukunst in St. Julian: die historische Ölmühle. 1730 erbaut, gilt sie heute als eine der letzten betriebsfähigen Ölmühlen dieser Art in ganz Europa. „Es funktioniert alles wie am ersten Tag. Die Aufnahme der Ölproduktion ist hier jederzeit wieder möglich, wäre aber heute natürlich nicht mehr wirtschaftlich“, erläutert Philipp Gruber. Der 1986 geborene Ortsbürgermeister freut sich, dass die Mühle mittlerweile unter Denkmalschutz steht. Sie ist das Wahrzeichen von St. Julian, das mit seinen Ortsteilen Eschenau, Gumbsweiler und Obereisenbach zur Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein gehört. Ein goldenes Mühlrad im Ortswappen unterstreicht die Bedeutung der Ölmühle.

Pflanzenöle werden aus Ölfrüchten- und Ölsaaten hergestellt. So wird beispielsweise beim Olivenbaum oder der Ölpalme das Fruchtfleisch, bei Soja, Sonnenblumen oder Raps dagegen der Samen genutzt. „In St. Julian wurde aus Mohn, Leinsamen und Raps Öl hergestellt. Auch Walnussöl ist hier produziert worden“, berichtet Philipp Gruber. Der Bürgermeister, der hauptberuflich bei der Kreisverwaltung Kusel unter anderem auch im Bereich Tourismus Akzente setzt, zeigt dabei auf das Kamm-, Stock- und das Königsrad der Mühle. Letzteres treibt den Mühlstein an.

Durch den sich drehenden großen und schweren Sandstein werden die Samen zu Brei zerrieben, der in Leinensäcken gefüllt wird. Aus diesen wiederum erzeugt dann die Stempelpresse die Öle. Ein gewaltiger Holzblock, aus einem einzigen Baumstamm geschaffen, fällt dabei mit großer Wucht und lautem Knall immer wieder auf die Säcke. Daher komme der Begriff „Öl schlagen“, erklärt Philipp Gruber. Dieses einzigartige Verfahren wird in St. Julian heute nur noch zu Vorführzwecken gezeigt. Zu besichtigen ist die Ölmühle ganzjährig nach vorheriger Anmeldung.

Noch eine Besonderheit existiert im zweiten Raum, in dem parallel auch Mehl gewonnen wurde. Der Schäl- oder Gerbgang mit Rüttleinrichtung und einem Windhaus, in dem die Schalen herausgeblasen werden, ist nach Ansicht von Experten einzigartig in Deutschland. Kein Wunder, dass die Ortsgemeinde in den 1960er-Jahren die Mühle übernommen hat.

„Hier sind alle stolz darauf, dass wir sie mit Liebe zum Detail sowie gewissenhafter Präzision so erhalten haben, wie sie war“, betont Philipp Gruber. Ausgetauscht werden nur Verschleißteile. Zudem erhielt die Mühle 2008 ein neues Wasserrad. „Besucher sind immer begeistert, wenn sie eine Demonstration der Ölmühle miterlebt haben“, betont Philipp Gruber. Nicht zuletzt deshalb will er die Mühle künftig noch mehr in den Mittelpunkt stellen. Das Mühlenfest, das früher in St. Julian gefeiert wurde, soll wiederaufleben.

Hier finden Sie einen Bericht der Pfalz Touristik:

<https://www.pfalz.de/de/pfalz-erleben/wandern/wandermenu-pfalz-die-schoensten-wanderwege/wandermenu-magazin/veldenz-wanderweg-persoendlich/oelmuehle-st-julian>